

**Von Franz Rosenzweig**

**zu**

**Emmanuel Lévinas**

Die Bezeichnung "European Institute for Jewish Studies in Sweden" mag Assoziationen wecken wie: ein Haus am See mitten in einem Park oder ähnliche Bilder. Die Realität sieht etwas anders aus. Es handelt sich bei diesem Institut mit dem seltsamen griechischen Namen um 2 Etagen mitten in der City von Stockholm. Da wo es schick ist, da wo man zu Fuss alle wichtigen Ziele erreichen kann, auch den Hafen für Ausflugsschiffe...

„Paideia“ heisst Fördern und Erziehen in Kultur. Es kann aber auch als „Po De'ah“ gelesen werden, und dann ist es Hebräisch und heisst: „Hier ist das Wissen.“ Die aussergewöhnliche, wunderbare Gründerin und Direktorin dieses Instituts, das seit 5 Jahren besteht, Barbara Lerner Spectre, hat sich in den Kopf gesetzt, die jüdische Stimme in Europa wieder zum Tönen zu bringen. Ihr Rezept lautet: Studium von Texten jüdischer Tradition (Religion und Kultur). Und das in äusserster Intensität. Wer sich für die 9 Monate in Stockholm entscheidet, sollte sich darüber im klaren sein, dass hier ein pralles Programm mit Spitzenlehrkräften (vor allem aus Israel) auf ihn/sie wartet.

Der Unterricht findet im Klassenrahmen für die etwa 20 Studentinnen und Studenten statt. Themen: Jüdische Geschichte, Kalender, Feste, Basistexte (Tanach, Mischna, Talmud, jüdische Texte aus dem Mittelalter, aus Neuzeit und Moderne). Der Wochenabschnitt sowie Hebräisch stehen auch auf dem Stundenplan. Die gesamte Gruppe ist in Schwerpunktzweige aufgeteilt: akademisch, professionell, allgemein, künstlerisch. (Ich bin im „Professional Track“, und mein Praktikum besteht darin, dass ich ein Mädchen auf ihre Bat Mitzva vorbereite.)

Theater-, Kino- und Konzertbesuche gehören genauso dazu wie Gespräche mit Künstlern, Schriftstellern, Vertretern des religiösen und öffentlichen Lebens. Im Gesamtprogramm ist eine dreiwöchige Israelreise eingeschlossen, die dem hiesigen Aufenthalt in Stockholm an Dichte von Seminaren in nichts nachsteht.

Unterrichtssprache ist Englisch, und es wird verständnisvoll akzeptiert, dass jede/r anfangs Schwierigkeiten und Hemmungen hat, einfach drauflos zu reden, denn niemand bringt Englisch als Muttersprache mit. Am Ende des Aufenthaltes könnte zusätzlich zu dem Zertifikat über die Teilnahme an diesem Studienjahr auch eines über den beträchtlichen Zuwachs an Beherrschung der englischen Sprache ausgehändigt werden.

Angesichts des intensiven Lernprogramms bleibt nicht viel Zeit, um die Stadt kennen zu lernen. Denn es sind Prüfungsarbeiten zu schreiben, Hausarbeiten abzuliefern oder Referate vorzubereiten. Drei Ferienzeiten unterbrechen den Seminarstress: zu Sukkot, Chanukka und Pessach.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Paideia ist kein jüdisch-religiöses Institut. Es hat nicht im geringsten die Absicht, jemanden zu bekehren oder zu einer bestimmten Richtung innerhalb des Judentums zu führen. Das ist persönliche Angelegenheit jedes/r einzelnen, ebenso, in welche Synagoge jemand geht oder ob überhaupt. Anfangs hat mich als observanten Juden dieses Konzept irritiert, weil ich etwas anderes erwartet hatte. Aber nun weiss ich die

Offenheit in inhaltlicher Hinsicht und die Unabhängigkeit von Ritualen zu schätzen, genauso wie ich den monatlichen gemeinsamen Kiddusch nicht missen möchte.

Der Teilnehmerkreis umfasst in diesem Studienjahr(wir sind die „Franz-Rosenzweig-Fellowship“) Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 65 aus zahlreichen europäischen Ländern und Israel, praktizierende und säkulare Juden, Christen und eine Muslima. Aus einer 5-fach grösseren Zahl von BewerberInnen wurden 25 ausgewählt. Jedoch gibt es länderbezogene Quoten, so dass BewerberInnen aus bestimmten Ländern grössere Chancen haben angenommen zu werden als aus anderen. Die grössten Chancen haben augenblicklich Russisch sprechende Juden und Jüdinnen aus Deutschland. Untergebracht sind wir in Studentenheimen und in Wohngemeinschaften. (Koscheres) Mittagessen können wir sehr preiswert in der Cafeteria der Jüdischen Schule im Nachbarhaus bekommen. Es gibt ein grosszügig bemessenes Stipendium, so dass man sich ohne Sorgen auf das Studium konzentrieren kann. Manche meiner KollegInnen reisen in allen Ferien nach Hause oder kleiden sich neu ein.

Dieses ungewöhnliche Ausnahmejahr hat einen Einfluss auf die Identität oder auf die Persönlichkeit eines/r jeden Teilnehmers oder Teilnehmerin. Was dabei herauskommt, ist nicht vorauszusagen. Aber ich möchte behaupten, dass hier für jede/n Weichen für die Zukunft gestellt werden. In diesem Sinne möchte ich ermutigen, sich um die Teilnahme an dem kommenden Studienjahr, der „Emmanuel-Lévinas-Fellowship“, zu bewerben. Anmeldeschluss ist Ende Februar. Alle weiteren Informationen können gefunden werden unter <paideia-eu.org>. Selbstverständlich stehe auch ich gern zur Verfügung, um weitere Fragen zu beantworten: [itai\\_axel@web.de](mailto:itai_axel@web.de).

Itai Böing